



Working Paper Nr. 1

## **Die aktivierte Zivilgesellschaft**

Ein Forschungsprogramm zur Analyse der nachhaltigen Wirkung von bürgerschaftlichem Engagement auf Sozialkapital und Gemeinwohl

Sabrina Zajak, Edgar Grande, Swen Hutter, Helen Schwenken, Elias Steinhilper, Inken Rommel, Moritz Sommer, Clara van den Berg

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## **IMPRESSUM**

Sabrina Zajak, Edgar Grande, Swen Hutter, Helen Schwenken, Elias Steinhilper, Inken Rommel, Moritz Sommer, Clara van den Berg (2021): Die aktivierte Zivilgesellschaft: Ein Forschungsprogramm zur Analyse der nachhaltigen Wirkung von bürgerschaftlichem Engagement auf Sozialkapital und Gemeinwohl. Aktivzivil Working Paper Nr. 1.

### **Herausgeber:**

BMBF-Verbundprojekt „Die aktivierte Zivilgesellschaft“

**September 2021**

### **Verantwortlich:**

Prof. Dr. Sabrina Zajak

## Einleitung

Das im Zusammenhang mit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ entstandene bürgerschaftliche Engagement gilt in Deutschland als „Sternstunde für die Zivilgesellschaft“ (Schiffauer et al., 2017: 29).<sup>1</sup> Studien zeigen die Bedeutung der Zivilgesellschaft bei der Bewältigung der unmittelbaren Herausforderungen durch die Ankunft einer großen Zahl von Geflüchteten sowie die Zusammensetzung der Initiativen, die Motivation der Beteiligten und das Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteure auf (BMFSFJ, 2018). Dieser *starke zivilgesellschaftliche Aktivierungsschub* bildet den Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt „Die aktivierte Zivilgesellschaft“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird und in einem Verbund vom Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Universität Osnabrück durchgeführt wird.<sup>2</sup> Der Aktivierungsschub von 2015 wird von uns im Kontext von zwei zentralen Entwicklungen gesehen, die die Zivilgesellschaft in Deutschland schon längere Zeit prägen: ein *Wandel ihrer Strukturen und Handlungsformen* (Enquete-Kommission, 2002; Priemer et al., 2017) sowie ihre zunehmende *Politisierung* (Grande, 2018). Wir erwarten, dass die langfristigen Wirkungen der Aktivierung der Zivilgesellschaft im Zuge der „Flüchtlingskrise“ ganz entscheidend durch diese beiden veränderten Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Systematische empirische Studien hierzu fehlen jedoch noch. Unser Projekt setzt an dieser Forschungslücke an und analysiert die nachhaltigen Wirkungen zivilgesellschaftlichen Engagements für das Sozialkapital der Gesellschaft im Kontext der hier skizzierten gesellschaftlichen Entwicklungen. Das Vorhaben interessiert sich für die assoziativen Grundlagen der Zivilgesellschaft, ihre Stärke, die Entstehungsmechanismen und ihre nachhaltige Wirkung auf Teilhabe und Gemeinwohl. Dazu werden exemplarisch anhand von vier bis sechs mittelgroßen Städten<sup>3</sup> die Auswirkungen der Aktivierung der Zivilgesellschaft auf drei Ebenen untersucht:

- a) Auf der Ebene des *individuellen Engagements*, konkret: inwiefern durch die Aktivierung im Engagement die Teilhabechancen von Individuen und Gruppen, inklusive Personen mit Flucht- bzw. Migrationsgeschichte, nachhaltig vergrößert und ihr Zugang zu Ressourcen verbessert wurde;

---

<sup>1</sup> Ein herzlicher Dank für die Mitarbeit an diesem Working Paper gebührt Marina Seddig.

<sup>2</sup> Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter [www.aktivzivil.de](http://www.aktivzivil.de).

<sup>3</sup> Aufgrund der Einschränkungen durch die COVID-19 Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen in der Feldforschung wird die Untersuchung u.U. auf vier anstelle der ursprünglich geplanten sechs Städte begrenzt.

- b) Auf der *Organisationsebene*, konkret: inwiefern bürgerschaftliches Engagement zur Bildung neuer sozialer Netzwerke (von Individuen und Organisationen) bzw. zu einer Stärkung bestehender sozialer Netzwerke geführt hat;
- c) Auf der Ebene der *gesellschaftlichen Folgen*, konkret: inwiefern durch die Aktivierung Gemeinwohl produziert und sozialer Zusammenhalt gefestigt wurde.

Der Beobachtungszeitraum des Projekts (ab Frühjahr 2020) fällt in die COVID-19 Pandemie, sodass im Projekt zusätzlich zur geplanten Forschungsagenda die Auswirkungen der Corona-Krise auf die sich herausbildenden Strukturen und Teilhabechancen untersucht werden. Erste Studien zeigen, dass im Zuge der Pandemie einerseits Aspekte des Strukturwandels durch zunehmende Digitalisierung und Informalisierung verstärkt werden und zugleich die Zivilgesellschaft vor immense Herausforderungen gestellt ist, ihre Arbeit aufrecht zu erhalten (Hutter et al., 2021; Klein, 2020).

### **Theoretischer Rahmen**

Das Projekt bettet sich in bestehende Forschung zu vier Literatursträngen ein: zum Strukturwandel der Zivilgesellschaft, zur Aktivierung der Zivilgesellschaft im „langen Sommer der Migration“, zur Politisierung und Polarisierung der Gesellschaft, und zur Produktion von Sozialkapital durch Engagement. Die folgende Übersicht skizziert die zentralen Erkenntnisse aus dem Stand der Wissenschaft und die Lücken, die das Forschungsprojekt zu bearbeiten sucht.

*Strukturwandel der Zivilgesellschaft:* Die Entwicklung der Zivilgesellschaft in Deutschland ist seit Jahren Gegenstand empirischer Forschung. Darin konnte ihr Struktur- und Formenwandel bereits überzeugend nachgezeichnet und detailliert beschrieben werden. Das bürgerschaftliche Engagement hat in Deutschland zugenommen. Gleichzeitig wandeln sich, wie bereits 2002 die Enquete-Kommission zum bürgerschaftlichen Engagement feststellte, die assoziativen Grundlagen unserer Gesellschaft. Dies zeigt sich in Veränderungen des Tätigkeitsspektrums wie auch der Organisationsformen: Dauerhafte Bindungen an Vereine, Verbände und Parteien verlieren an Bedeutung, während sich flexiblere, teils informelle Formen des Engagements und der Solidarität herausgebildet haben (BMFSFJ, 2018; Deutsches Zentrum für Altersfragen, 2016; Priemer et al., 2017).

*Aktivierung durch „Flüchtlingshilfe“:* Besonders zum Thema der Flüchtlingshilfe sind in den letzten Jahren zahlreiche Studien entstanden, die das Profil und die Motivation der Ehrenamtlichen (Ahrens, 2015; BMFSFJ, 2018; Karakayali & Kleist, 2016; Speth & Becker, 2016; Zajak & Gottschalk, 2018), sowie die Bandbreite und internen Arbeitsweisen einzelner

Vereine und Initiativen (Hinger, 2016; Schiffauer et al., 2017) erfassen. Ebenso wird in einem laufenden Verbundprojekt die „Langzeitwirkung der Willkommenskultur“ mit einer dezidierten Genderkomponente erforscht (Göttinger Tageblatt, 2018). Wohingegen Geflüchtetenhilfe als Engagementfeld zunehmend erforscht wird (z.B. in den Projekten „Von der Flüchtlingshilfe zur Fluchthilfe“ und „Willkommenskultur und Demokratie“ am IMIS), bleiben die Implikationen für Wechselwirkungen mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Hinblick auf Mitgliederrekrutierung, Organisationsstrukturen und Themen sowie Netzwerke und inter-organisationale Beziehungen untererforscht. Hier setzt unser Forschungsprojekt an, indem es erstmalig die Wirkungen des Aktivierungsschubs auf die Bandbreite zivilgesellschaftlicher Organisationen auf lokaler Ebene sowie auf Teilhabechancen und die Produktion von Gemeinwohl betrachtet.

*Politisierung der (Zivil-)Gesellschaft:* In Deutschland hat sich wie in anderen Teilen Europas seit den 1990er Jahren eine neue Konfliktlinie (*cleavage*) herausgebildet. Die „Abgrenzungs-Integrations“-Konfliktlinie (Kriesi et al., 2012) manifestiert sich besonders in Kontroversen um die Themen Migration und Integration. Schematisch stehen sich die Alternativen „Schließung/ Ausgrenzung/ Abgrenzung“ und „Öffnung/ Anerkennung/ Inklusion“ gegenüber (Grande, 2018: 52 f.). Diese Spaltungslinie hat inzwischen zu Veränderungen im Parteiensystem und der Protestarena geführt (Hutter, 2014) und eine zunehmende Politisierung der Zivilgesellschaft insgesamt zur Folge (Foroutan, 2019). In einer Vielzahl von Studien zu Protestereignissen und Konflikten für und gegen Einwanderung, die Aufnahme von Geflüchteten, Seenotrettung oder Integration im Allgemeinen (Jäckle & König, 2016; Rosenberger et al., 2018; Steinhilper & Gruijters, 2018) wird diese gesamtgesellschaftliche Dynamik bereits bearbeitet. Wenig berücksichtigt bleiben auch hier die Ursachen, Gründe und Formen der politischen Aktivierung *unterschiedlicher* Organisationen, also von Helfer\*innenvereinen *und* anderen Organisationen, die z.B. in den Bereichen sozial-karitativen, kulturellen oder sportlichen Engagements aktiv sind. In der neuen „Bürgerbewegung“ scheinen die Grenzen zwischen sozialem und politischem Engagement weiter zu verschwimmen (Fleischmann & Steinhilper, 2017; Turinsky & Nowicka, 2017).

Trotz des wichtigen Beitrags dieser Arbeiten haben sie bislang nicht die gesellschaftlichen Wirkungen zivilgesellschaftlichen Engagements im weiteren Sinne unter veränderten Kontextbedingungen in den Blick genommen. Um die Frage der nachhaltigen Wirkung der aktivierten Zivilgesellschaft in Hinblick auf Teilhabe und Gemeinwohl zu untersuchen, greift das Projekt auf *Konzepte des Sozialkapitals* zurück.

*Produktion von Sozialkapital:* Bürgerschaftliches Engagement gilt als „Wiege“ des Sozialkapitals (Matthies & Kauer, 2004). Im Mittelpunkt dieses Konzepts, insbesondere in den von Coleman (1988), Putnam (2000) und Woolcock (2001) entwickelten Varianten, steht die *Einbindung der Bürger\*innen in freiwillige private Assoziationen*. Die Grundannahme lautet, dass die gesellschaftlichen und politischen Teilhabechancen der Bürger\*innen ganz entscheidend von der Art und Stärke ihrer Einbindung in soziale Netzwerke abhängen; und dass der Gesamtbestand des sozialen Kapitals einer Gesellschaft erhebliche Auswirkungen auf ihre Fähigkeit zur Produktion von Gemeinschaftsgütern hat. Die Sozialkapitalforschung hat zudem gezeigt, dass es sich bei dem durch freiwillige private Assoziationen akkumulierten „sozialen Kapital“ einer Gesellschaft um eine eigenständige und unverzichtbare Ressource handelt, die weder durch Märkte noch durch staatliches Handeln vollständig substituiert werden kann. Im Anschluss an Putnam (2000) und Woolcock (2001) können *drei unterschiedliche Formen des Sozialkapitals* unterschieden werden: (1) *Bindendes („binding“) Sozialkapital*, bei dem es um die Einbindung von Individuen in soziale Netzwerke geht, deren Mitglieder gleiche Merkmale (z.B. konfessionelle oder ethnische Merkmale) aufweisen. Eine nachhaltige Zunahme bindenden Sozialkapitals würde dann stattfinden, wenn Individuen dauerhaft neue Bindungen eingehen würden, konkret: wenn die in der ‚Flüchtlingskrise‘ aktivierten Helfer\*innen sich auch weiterhin in Projekten, Initiativen, Vereinen oder Parteien engagieren würden; (2) *Brückenbildendes („bridging“) Sozialkapital*, durch das die Individuen in Gruppen eingebunden werden, deren Mitglieder sich in wesentlichen Merkmalen unterscheiden, bzw. durch das Gruppen mit unterschiedlichen (z.B. konfessionellen oder ethnischen) Merkmalen verbunden werden. Das überdurchschnittliche Engagement von Bürger\*innen mit Migrationshintergrund in den Initiativen der Willkommenskultur könnte ein Hinweis für das Entstehen von brückenbildendem Sozialkapital sein (BMFSFJ, 2018, S. 22). Denkbar wäre jedoch auch, dass die Politisierung der Zivilgesellschaft gerade zum Themenkomplex „Flüchtlinge/Asyl/Einwanderung“ neue Polarisierungen und Spaltungen zwischen Gruppen erzeugt und das brückenbildende Sozialkapital der Gesellschaft geschwächt wird; und (3) *Verbindendes („linking“) Sozialkapital*, durch das die Individuen Zugang zu Institutionen und Ressourcen erhalten. Im Mittelpunkt stehen hier die vertikalen Netzwerke zwischen der Zivilgesellschaft und öffentlichen Verwaltungen sowie anderen relevanten gesellschaftspolitischen Akteuren (wie Schulen oder Wirtschaftsbetrieben). Eine Stärkung verbindenden Sozialkapitals würde erfolgen, wenn die Teilhabechancen von Individuen und Gruppen nachhaltig vergrößert und ihr Zugang zu Ressourcen verbessert würde.

Diese Konzeption von Sozialkapital erlaubt eine differenzierte Analyse der langfristigen Wirkungen der Aktivierung der Zivilgesellschaft seit 2015. Vor dem Hintergrund der verschiedenen Entwicklungslinien der Zivilgesellschaft in Deutschland ist keineswegs zu erwarten, dass dieser Aktivierungsschub alle Formen des Sozialkapitals in gleicher Weise betrifft oder dass er in jedem Fall eine positive Wirkung auf das Gemeinwohl hat. Putnam selbst hat als These aufgeworfen, dass das Sozialkapital in sich pluralisierenden Gesellschaften kurzfristig sinkt, sich erfolgreiche Migrationsgesellschaften jedoch dadurch auszeichnen, dass es ihnen gelingt, langfristig starkes Sozialkapital aufzubauen (Putnam, 2007). Es wurde darüber hinaus betont, dass assoziative Vernetzung keinesfalls zwangsläufig konfliktfrei und harmonisch abläuft, sondern die „dunklen Seiten der Zivilgesellschaft“ und damit die Möglichkeit antidemokratischer und exklusiver Wirkungen von Sozialkapital explizit mitgedacht werden müssen (Roth, 2004b, 2004a).

### **Empirische Umsetzung**

Der theoretische Zugang wird im Rahmen eines *systematischen Vergleichs von bis zu sechs lokalen Fallstudien* umgesetzt. Die Auswirkungen zivilgesellschaftlichen Engagements werden in lokalen Kontexten erhoben, da insbesondere dort Engagement praktiziert und Teilhabe verhandelt wird (vgl. Hillmann & Alpermann, 2018). Konkret untersuchen wir aus drei Gründen *Mittelstädte* (20.000-99.999 Einwohner\*innen): Erstens soll der überproportionale Fokus existierender Fallstudien auf Großstädte korrigiert werden; zweitens wohnen in Deutschland mehr Menschen in Mittelstädten als in Metropolen (Städtetag, 2017); drittens kann eine systematische problemorientierte Auswahl interessanter Fälle realisiert werden.

In der Fallauswahl der Städte folgt das empirische Programm der Logik eines systematischen Fallvergleichs (Gerring, 2016; Tarrow, 2010). Der Fokus liegt dabei nicht auf einem repräsentativen Sample, die Auswahl zielt vielmehr darauf ab, die Wirkungen zivilgesellschaftlicher Aktivierung in Fällen mit unterschiedlichen lokalen (und regionalen) Kontexten zu analysieren und damit zur Identifikation von Beziehungsmustern zwischen verschiedenen Akteuren und Gesellschaftsbereichen beizutragen. Es werden vor diesem Hintergrund Städte untersucht, die in ihrem landes- und kommunalpolitischen Kontext, der lokalen Struktur zivilgesellschaftlichen Engagements, der sozioökonomischen Gegebenheiten sowie der migrationsbedingten Vielfalt variieren. Die Untersuchung wird in bis zu sechs Städten durchgeführt.

Das empirische Vorhaben setzt sich aus drei Untersuchungsebenen zusammen, die sich in ihren Analyseschwerpunkten und in ihrem methodischen Vorgehen unterscheiden.

## **1. Verbindung - Die Meso-Ebene von Engagement**

Die Meso-Ebene bildet den Kern des empirischen Vorhabens, von dem sich die beiden weiteren Ebenen ableiten. Hierbei wird die interorganisationale Vernetzung innerhalb der Zivilgesellschaft (Initiativen, Vereine, Kirchen, Stiftungen, Verbände) sowie der Beziehungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen zu öffentlichen Einrichtungen analysiert.

Dazu werden die Folgen des Aktivierungsschubs auf (1) die bestehenden Netzwerke (Vereine, Verbände, Kirchen, Stiftungen), (2) die Beziehungen zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Institutionen und (3) die Entstehung von überlokalen und transnationalen Netzwerken untersucht. Es werden demnach horizontale Beziehungen zwischen Organisationen ebenso wie vertikale Verbindungen zur öffentlichen Verwaltung analysiert. Diese Netzwerke sollen anhand von Schlüsselmomenten (z.B. 2015, 2018, ggf. folgenden) auch in ihrer Dynamik betrachtet werden. Um dies zu leisten, werden zunächst für den jeweiligen lokalen Kontext die zentralen Organisationen identifiziert sowie deren Entwicklung und Vernetzung erhoben. Hierzu stützen wir uns auf einen *Methodenmix aus Dokumentenanalyse (online & offline) und Expert\*innen-Interviews*. Zunächst werden über eine online-basierte Erhebung und die Kontaktaufnahme zu Schlüsselpersonen zentrale Organisationen und deren Vernetzung identifiziert. Im zweiten Schritt wählen wir je Stadt bis zu 10 (je nach Sättigung) der zentralsten Organisationen aus und erstellen für diese auf Basis strukturierter Interviews mit Repräsentant\*innen eine *ego-zentrierte* Netzwerkanalyse (Crossley et al., 2015). Erfasst werden die wichtigsten Kooperationspartner\*innen der jeweiligen Organisation, ihre Beziehung zu Behörden und staatlichen Institutionen aber auch, mit wem explizit *nicht* kooperiert wird. Zweitens werden diese Interviews um Fragen nach der regionalen und transnationalen Dimension ihrer Netzwerke ergänzt. Drittens wird mittels der Interviews auch die Entwicklung der einzelnen Organisationen selbst erfasst – im Fokus steht dabei die Organisationssicht, d.h., Fragen nach Organisationsstruktur, Mitgliederzahlen und auch möglicher Konflikte.

Ziel dieser Analyse ist es, die Formen und Stärke von brückenbildendem und verbindendem Sozialkapital einzuschätzen, um zu überprüfen, inwiefern die Entstehung neuer Netzwerkverbindungen die Teilhabechancen von Gruppen und Individuen erhöht.

## **2. Einbindung - Die Mikro-Ebene von Engagement**



Auf der Mikro-Ebene werden die Formen und Dynamiken der Einbindung Einzelner in zivilgesellschaftliche Assoziationen seit 2015 erhoben und analysiert. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich Engagement institutionalisiert, ob es beendet wird oder sich in seinen Erscheinungsformen ändert und ob neues „bindendes“ und „brückenbildendes“ Sozialkapital geschaffen wird.

Um den Fragen nach den Folgen von Engagement und Aktivierung auf der individuellen Ebene empirisch nachzugehen, werden in dieser Untersuchung in jeder Stadt Interviews mit Engagierten aus den auf der Meso-Ebene identifizierten zentralsten Organisationen geführt (bis zu 20 pro Stadt, je nach Sättigung und Anzahl zentraler Organisationen). Erstens werden über problemzentrierte Interviews (Witzel, 2000) individuelle *Engagementbiographien* erhoben und analysiert. Damit können Beweggründe der (Nicht-)Verstetigung des Engagements und seine spezifische Ausprägung festgehalten werden. Ergänzt werden sollen diese durch *strukturierte Fragen nach den sozialen Beziehungen der Engagierten einerseits innerhalb einer Organisation/Gruppe*, um so die Stärke des „bindenden“ Sozialkapitals zu erfassen; und andererseits durch Fragen nach *transnationalen Bezügen (persönlich, digital, mental)*, um zu analysieren, inwieweit auf lokaler und individueller Ebene transnationale Bezugsrahmen relevant werden. Um eine möglichst breite Varianz zu erzielen und Binnendifferenzierungen erfassen zu können (z.B. geschlechtsspezifische Engagementprofile), umfasst das Sample möglichst Interviewpartner\*innen unterschiedlicher Herkunft, Geschlechts, Alters, Bildungsstands und sozialen Status. Zweitens wird die individuelle Einbindung aus der Perspektive der Organisationen bzw. Initiativen erhoben. Wir fragen Organisations- bzw. Projektleiter\*innen nach der Entwicklung von Formen und Strukturen der Einbindung (Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten) im Zeitverlauf und internen Umbrüchen.

Ziel ist es, typische Muster von Engagementverläufen und ihrer gruppen- bzw. organisationsspezifischen Einbindung herauszuarbeiten. Dabei sollen auch Charakteristika und Entwicklungsdynamiken von bindendem Sozialkapital abgebildet und diese nach soziodemografischen Faktoren, individuellen Biographien und ihrem Organisationskontext verglichen werden.

### **3. Anbindung - Die Makro-Ebene von Engagement:**

Auf der Makro-Ebene wird sich der Anbindung von Engagement an gesamtgesellschaftliche Prozesse gewidmet, konkret: den positiven oder negativen Auswirkungen der Aktivierung auf die Teilhabechancen von Bürger\*innen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Herstellung von Gemeinwohl. Dies soll in drei Schritten erfolgen: (1) durch die Analyse

gesellschaftlichen Zusammenhalts in Form von lokalen Beziehungs- und Netzwerkstrukturen; (2) der Wirkung von Engagement auf Teilhabechancen in den Bereichen Bildung, Arbeit und öffentliche Verwaltung; und (3) der Politisierung der Zivilgesellschaft durch die Untersuchung des Verhältnisses von Engagement und Protest.

Erstens, ergeben sich aus der Analyse der Netzwerke zwischen Organisationen Anhaltspunkte für den Zustand gesellschaftlichen Zusammenhalts auf lokaler Ebene, da wir nicht nur die Struktur der zivilgesellschaftlichen Beziehungen untereinander und das „linking social capital“ zu staatlichen Akteuren abbilden können, sondern auch die Qualität der Beziehungen. Die zugrundeliegende Annahme ist, dass breite, wenig zentrierte Netzwerkstrukturen mit einer Vielfalt von Beziehungen untereinander sich förderlicher auf den lokalen Zusammenhalt auswirken als dichte Subnetzwerke. Letztere sind dem eher abträglich, insbesondere, wenn sie ein exklusives Gemeinwohlverständnis sowie weitere Polarisierung oder Intergruppenkonflikte fördern. Zweitens nehmen wir für die Analyse der Wirkungen von Engagement auf Teilhabechancen einen Perspektivwechsel vor und befragen Vertreter\*innen der Lokalpolitik, der öffentlichen Verwaltung und anderer relevanter gesellschaftlicher Teilbereiche (wie Bildung, Arbeit) nach der Rolle des Aktivierungsschubs für soziale Teilhabe (bis zu 8 pro Stadt, je nach Sättigung). Drittens wird mit Blick auf die beobachtete Politisierung der Zivilgesellschaft das Verhältnis von Engagement, Gemeinwohl und Protest untersucht. Protest kann konstitutiv für Gemeinwohl sein, wenn Bürger\*innen ihre Vorstellungen von Gemeinwohl öffentlich artikulieren und diese Mobilisierung wiederum Auswirkungen auf Inhalte und Form von Lokalpolitik hat. Protest kann aber auch zum Ausdruck bringen, dass vertikale Bindungen zwischen Zivilgesellschaft und Staat brüchig sind und Konflikte nicht anderweitig absorbiert werden können. Wir gehen in den bis zu sechs Mittelstädten diesen Dynamiken nach und erheben in relevanten Fällen mittels einer *Protestereignisanalyse*.

Erst in der Kombination der drei Dimensionen (Verbindung, Einbindung, Anbindung) ergibt sich ein vollständiges Bild der Dynamiken und Wirkungen zivilgesellschaftlichen Engagements für den erhobenen Kontext. Der Vergleich der Städte erlaubt darüber hinaus eine Systematisierung der gewonnenen Erkenntnisse über spezifische Sozialräume hinweg.

### **Gesellschaftlicher Transfer**

Mit der Analyse der nachhaltigen Wirkung gesellschaftlichen Engagements auf Teilhabe und Gemeinwohl unter Kontextbedingungen der Polarisierung und Politisierung von Gesellschaft geht das Verbundvorhaben Fragen von hoher gesellschaftlicher und

akademischer Relevanz nach. Das Projekt strebt daher an, drei Zielgruppen anzusprechen: 1. Praktiker\*innen aus der Zivilgesellschaft, 2. aus der lokalen Politik und Administration sowie 3. das akademische Fachpublikum.

Zur Begleitung der empirischen Arbeit und zur Anwendungsorientierung kooperiert das Forschungsprojekt mit sieben, teils sehr mitgliederstarken zivilgesellschaftlichen Organisationen, die zivilgesellschaftliche Arbeit koordinieren und sich für die Stärkung von Teilhabe und Gemeinwohl auf lokaler Ebene einsetzen. Diese sind im Einzelnen: *Arbeit und Leben e.V.*; *Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.*; *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement e.V.*; *Bundesverband Netzwerke von Migrant\*innenorganisationen e.V.*; *Diakonie Deutschland/ Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.*; *Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands e.V.*; *PHINEO gemeinnützige AG*. Diese Praxispartner\*innen wirken einerseits in einem *zivilgesellschaftlichen Beirat* mit, der das *Projekt inhaltlich über die gesamte Laufzeit begleitet* und können außerdem in längerfristigen Fellowships an der Koproduktion von Wissen mit den beteiligten Forschungsinstitutionen mitwirken. Die Ergebnisse des Projekts werden fortlaufend auf der Webseite [www.aktivzivil.de](http://www.aktivzivil.de) veröffentlicht.

## Literatur

- Ahrens, P.-A. (2015). *Skepsis oder Zuversicht? Erwartungen der Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland* (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD (Hrsg.)). [https://www.ekd.de/si/download/Fluechtlinge\\_21.12.15.pdf](https://www.ekd.de/si/download/Fluechtlinge_21.12.15.pdf)
- BMFSFJ. (2018). *Engagement in der Flüchtlingshilfe Ergebnisbericht einer Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach*.
- Coleman, J. S. (1988). Social Capital in the Creation of Human Capital. *American Journal of Sociology*, 95, 95–120.
- Deutsches Zentrum für Altersfragen. (2016). *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014* (J. Simonson, C. Vogel, & C. Tesch-Römer (Hrsg.)). DZA.
- Enquete-Kommission. (2002). *Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft*. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/14/089/1408900.pdf>
- Fleischmann, L., & Steinhilper, E. (2017). The myth of apolitical volunteering for refugees. German welcome culture and a new dispositif of helping. *Social Inclusion*, 5(3), 17–27.
- FORENA. (2018). *Agonistic Engagement in Post-Migrant Societies*. <http://forena.de/gif/>
- Foroutan, N. (2019). *Die postmigrantische Gesellschaft. Ein Versprechen der pluralen Demokratie*. transcript.
- Gerring, J. (2016). *Case Study Research: Principles and Practices*. Cambridge University Press.
- Göttinger Tageblatt. (2018, Juni 3). Wissenschaftler untersuchen Auswirkungen der Willkommenskultur. *Göttinger Tageblatt*. <https://www.goettinger-tageblatt.de/Campus/Goettingen/Wissenschaftler-untersuchen-Auswirkungen-der-Willkommenskultur>
- Grande, E. (2018). Zivilgesellschaft, politischer Konflikt und soziale Bewegungen. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 31(1–2), 52–59.
- Hillmann, F., & Alpermann, H. (2018). *Kulturelle Vielfalt in Städten. Fakten – Positionen – Strategien*. Bertelsmann Stiftung.
- Hinger, S. (2016). Asylum in Germany: The making of the „crisis“ and the role of civil society. *Human Geography*, 9(2), 78–88.
- Hutter, S. (2014). *Protesting Culture and Economics in Western Europe: New Cleavages in Left and Right Politics*. University of Minnesota Press.
- Hutter, S., Teune, S., Daphi, P., Nikolas, A.-M. V., Hübner-Prokhorenko, C., Sommer, M., Steinhilper, E., & Zajak, S. (2021). *Deutschlands Zivilgesellschaft in der Corona-Pandemie. Eine Befragung von Vereinen und Initiativen*. Institut für Protest- und Bewegungsforschung.
- Jäckle, S., & König, P. D. (2016). The dark side of the German ‘welcome culture’: investigating the causes behind attacks on refugees in 2015. *West European Politics*, 40(2), 223–251.
- Karakayali, S., & Kleist, O. (2016). *EFA-Studie II. Strukturen und Motive der Ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (EFA) in Deutschland*. Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung.
- Klein, A. (2020). Zivilgesellschaft im Ausnahmezustand: Corona und die Folgen. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 33(1), 12–21.
- Kriesi, H., Grande, E., Dolezal, M., Helbling, M., Höglinger, D., Hutter, S., & Wüest, B. (2012). *Political Conflict in Western Europe*. Cambridge University Press.
- Matthies, A., & Kauer, K. (Hrsg.). (2004). *Wiege des sozialen Kapitals: Bürger-Engagement und lokale Ökonomie in einem ostdeutschen Stadtteil*. Kleine Verlag.
- Priemer, J., Krimmer, H., & Labigne, A. (2017). *Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken*. [file:///Users/eliassteinhilper/Downloads/ziviz-survey\\_2017.pdf](file:///Users/eliassteinhilper/Downloads/ziviz-survey_2017.pdf)

- Putnam, R. D. (2000). *Bowling Alone: The Collapse and Revival of American Community*. Simon & Schuster.
- Putnam, R. D. (2007). E Pluribus Unum: Diversity and Community in the Twenty-first Century. The 2006 Johan Skytte Prize Lecture. *Scandinavian Political Studies*, 30(2), 137–174.
- Rosenberger, S., Stern, V., & Merhaut, N. (Hrsg.). (2018). *Protest Movements in Asylum and Deportation*. Springer.
- Roth, R. (2004a). Die dunklen Seiten der Zivilgesellschaft. Grenzen einer zivilgesellschaftlichen Fundierung von Demokratie. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 16(2), 59–73.
- Roth, R. (2004b). Engagement als Ressource. Möglichkeiten und Grenzen der Selbstorganisation von benachteiligten Bevölkerungsgruppen. In A. L. Matthies & K. Kauer (Hrsg.), *Wiege des sozialen Kapitals. Bürger-Engagement und lokale Ökonomie in einem ostdeutschen Stadtteil* (S. 175–188). Kleine Verlag.
- Schiffauer, W., Eilert, A., & Rudloff, M. (Hrsg.). (2017). *So schaffen wir das - eine Zivilgesellschaft im Aufbruch. 90 wegweisende Projekte mit Geflüchteten*. transcript.
- Speth, R., & Becker, E. (2016). *Zivilgesellschaftliche Akteure und die Betreuung geflüchteter Menschen in deutschen Kommunen* (Maecenata Institut & Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.)).
- Städtetag. (2017). *Bevölkerung nach Ländern und Gemeindegrößenklassen am 01.01.2017*.  
[http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/2018/internet\\_gg\\_3\\_2017.pdf](http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/2018/internet_gg_3_2017.pdf)
- Steinhilper, E., & Gruijters, R. (2018). A Contested Crisis: Policy Narratives and Empirical Evidence on Border Deaths in the Mediterranean. *Sociology*, 52(3), 515–533.
- Tarrow, S. (2010). The Strategy of Paired Comparison: Toward a Theory of Practice. *Comparative Political Studies*, 43(2), 230–259.
- Turinsky, T., & Nowicka, M. (2017). Volunteer, Citizen, Human: Volunteer Work Between Cosmopolitan Ideal and Institutional Routine. In M. Feischmidt, L. Pries, & C. Cantat (Hrsg.), *Refugee Protection and Civil Society in Europe*. Palgrave Macmillan.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *FQS - Forum Qualitative Sozialforschung*, 1(1), Art. 22.
- Woolcock, M. (2001). The place of social capital in understanding social and economic outcomes. *Canadian Journal of Policy Research*, 2(1), 11–17.
- Zajak, S., & Gottschalk, I. (Hrsg.). (2018). *Flüchtlingshilfe als neues Engagementfeld*. Nomos.